

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

93 (8.8.1885)

Durlacher Wochenblatt.

No. 93.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 8. August

Einzugsgebühr per gewöhnliche vier-
staltige Jelle oder deren Raum 9 Pf.
Zufröte erdichtet man Tag zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. Aug. [Karlsru. Ztg.] Heute, den 5. ds., früh begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Schloß Heiligenberg zum Besuch der fürstlich Fürstenbergischen Familie und nachmittags von da nach Pfullendorf, wo die Großherzogin eine Ausstellung von Handarbeiten besichtigen will und der Großherzog verschiedene Anstalten besucht.

* Durlach, 7. Aug. Die aus Gemeindegeldern angeschaffte fahrbare Brückenwaage, welche in der Nähe des Fischbrunnens aufgestellt wird, ist soweit montirt, daß sie in einigen Tagen ihren Zwecken übergeben werden kann.

Sttlingen, 5. Aug. Nach einer soeben eingetroffenen Mitteilung der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen soll die Eröffnung der Seitenbahn am Mittwoch den 19. August stattfinden.

Deutsches Reich.

* Am Donnerstag begrüßten sich Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef wiederum auf österreichischem Boden und zwar diesmal in Wildbad Gastein, wo Kaiser Wilhelm seit nunmehr zwei Wochen weilt. Abends gegen 6 Uhr des genannten Tages traf der österreichische Herrscher, von seiner erlauchten Gemahlin begleitet, von Zsich kommend, auf dem Straubinger Plage in Gastein ein und ist darauf sofort die erste Begegnung und Begrüßung der beiden Monarchen erfolgt. Die österreichischen Majestäten werden bis heute (Freitag) Abend in Gastein weilen und seht sodann Kaiser Franz Josef die Weiterreise nach Innsbruck zum Schützenfeste fort, während sich Kaiserin Elisabeth nach Zell am See begibt. Kaiser Wilhelm selbst gedenkt gegen den 10. oder 11. August seine Gasteiner Kur zu beendigen und dann etwa am 13. d. M. in Berlin, resp. Schloß Babelsberg wieder einzutreffen.

Feuilleton.

Die Lieblingkinder.

Novelle von M. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

Valerians Verwundungen erwiesen sich weniger schwer, als man anfangs gefürchtet hatte. Schon nach acht Tagen konnte sie die Besuche ihrer Angehörigen in Empfang nehmen. Leider aber hatte die Aufregung auf Valerians Gatten sehr ungünstig gewirkt. Bergens ohnehin leidender Zustand hatte sich bedenklich verschlimmert. Wie immer, so ging er nun ganz in der Sorge um seine eigene Person auf, so daß kaum ein Restchen seines Interesses für die ebenfalls noch leidende Gattin übrig blieb.

Hausmann hatte die Leitung von Bergens Pflege übernommen und bewirkte wenigstens, daß Valerie mit der Unruhe um ihren Mann verschont wurde. Sie selbst hatte Hausmann seit jenem Tage nur flüchtig heute Morgen gesehen. Sie hatte ihm für seine Hilfeleistung gedankt, er hatte kühl darauf erwidert und betont, daß er nur im Namen ihres Gatten gekommen sei, sie auf den Besuch ihrer Verwandten vorzubereiten.

Das Wiedersehen mit denselben hatte Valerie, die sich in so weicher Stimmung befand, wie lange nicht in ihrem Leben, herzlich bewegt. Leonie hatte sich weinend an ihre Brust geworfen und ausgerufen:

△ Stuttgart, 6. Aug. Nächsten Sonntag wird von hier aus ein Extravergnügungszug über Singen nach Neuhausen (Rheinfall) abgefertigt. — Gestern früh wurde die Leiche eines ungefähr 24 Jahre alten Frauenzimmers aus dem Feuersee gezogen. — Die auf einer Konzertreise befindliche Kapelle des 4. Bayer. Feldartillerie-Regiments „König“ konzertirte gestern bei sehr starkem Besuche im Stadtgarten. — In nächster Zeit wird in Leonberg das 50jährige Jubiläum der bekannten und weltberühmten Giffig'schen Mutterzuchterei von Leonberger Hunden gefeiert. — In Emerkingen, Oberamts Ehingen, wollte anlässlich einer Festlichkeit ein Küfer einen Böller laden, der vom vorherigen Schusse noch ganz warm war; die neue Ladung entzündete sich und dem Küfer wurde die rechte Hand furchtbar zerrissen, auch sein Gesicht, besonders das rechte Auge ist schwer verletzt. Dem Verunglückten, Vater von 13 lebenden Kindern, mußte der Arm abgenommen werden und es wird für sein Leben gefährdet.

L Sigmaringen, 6. Aug. Das letzten Sonntag in Pfullendorf stattgehabte Höhgauturnfest, verbunden mit der Fahnenweihe des dortigen Vereines, verlief in jeder Weise geiegen, und es machte namentlich das Arrangement desselben den Pfullendorfern große Ehre. Unter zahlreicher Betheiligung trafen 17 Turnvereine von auswärts ein. Im Kunstturnen wurden 7 Preise im Gau und 6 Preise außer Gau erteilt, im Volksturnen erhielten 4 Preise Verbandsmitglieder und 4 Nichtmitglieder des Gauverbandes, außerdem wurden 4 Zöglingpreise und 3 Preise im Vereinswettbewerb zuerkannt.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat wieder einmal einen „kalten Wasserstrahl“ nach Paris geschendet. Derselbe ist gegen den „Temps“ gerichtet, welcher in einem Artikel die Vermehrung der französischen Kavallerie an der Südoostgrenze empfohlen hatte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt nämlich: In dieser chauvinistischen Agitation

des „Temps“ liege ein Symptom, das der friedlichen Entwicklung nachbarlicher Beziehungen Frankreichs, wie sie Deutschland anstrebe, den Stimmungen der „Temps“-Leser nicht entspreche. Wir müssen uns gegen unsern Willen die Sorge aufdringen lassen, daß Frankreich nur auf die günstige Gelegenheit wartet, um allein oder im Bündniß mit einem andern über uns herzufallen. Auch im Auslande wird Niemand bezweifeln können, daß Deutschland unter keinen Umständen beabsichtigt, seinen Nachbar anzugreifen, aber keiner wird sich der Besorgniß erwehren können, daß der von Frankreich ersehnte Revanchetag noch immer das Mittel bietet, womit jeder Parteimann Frankreichs seine Landsleute fortzureißen vermag. Diese Möglichkeit kann einer friedliebenden Regierung durch den Appell an die Revanche Schwierigkeiten bereiten und läßt uns befürchten, daß der französische Nachbar auf den Frieden mit Deutschland keinen höheren Werth legt, als zu irgend einer Zeit seit 200 Jahren. — Das klingt allerdings recht pessimistisch und ist um so bemerkenswerther, als diese Äußerungen in einem mit Recht als offiziös geltenden Blatte, wie die „N. A. Z.“, zu finden sind; hoffentlich werden sich die leitenden Staatsmänner Frankreichs aber noch ferner durch die sie in den Fragen der hohen Politik charakterisirende Klugheit und Mäßigung auszeichnen.

Berlin, 5. August. Alle von Zürich aus in Umlauf gesetzten Nachrichten über einen dem Kronprinzen zugeflossenen Anfall entbehren jeglicher Begründung.

— Die Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin hat am Montag, den 3. d. M., die Feier ihres 75jährigen Bestehens begangen. Damals, in den schweren Zeiten, welche über Preußen und seiner Hauptstadt lagen, wurde die Universität in Berlin, die heute wohl in jeder Beziehung die erste in ganz Deutschland ist, in's Leben gerufen und der König sagte: „Der Staat muß durch geistige Kräfte zu erheben suchen, was er an physischen verloren hat.“

„Du bist mir nicht böse, daß ich nicht früher kam? Alexander verlangte sogar, ich sollte Deine Pflege übernehmen. Aber Du weißt doch, ich verflehe gar nicht mit Kranken umzugehen, und nun gar Wunden — hu! Alexander kann oft recht herlos sein. — Uebrigens kommt er selbst noch heute her.“

„Er wollte Dich allein wiedersehen,“ flüsterte ihr Arthur zu, und Valerie verstand recht wohl den traurig warnenden Blick, mit dem er die Worte begleitete. —

Und nun saß sie da und erwartete Alexander. Leicht zurückgelehnt, die Hände im Schooß gefaltet, blickte sie träumerisch durch das Fenster hinaus. Die große Linde vor dem Hause hielt wohlthuend die Strahlen der Nachmittagssonne zurück. Wenn diese Strahlen ganz versunken waren, würde er schon dagewesen sein, sie hatten sich getrennt — und wie dunkel, wie dunkel mußte es dann wieder um sie her sein: Aber sie vermochte den Gedanken nicht festzuhalten! — Vorher würde sie ihn doch sehen. Vielleicht, wenn die Sonne dort unter den Ästen des Baumes hinweg den Weg ins Zimmer fand, stand er vor ihr, und dann — sie dachte auch diesen Gedanken nicht aus, aber sie deckte lächelnd die Hand über die Augen, wie geblendet vor Glück.

Da plötzlich — wurde die Klingel gezogen, rasch, heftig — und dann flog ein leichter Schritt die Treppe herauf. Sie hörte Männerstimmen im Vorzimmer, Richard Hausmann sagte: „Hier hinein, bitte!“ — Dann hörte sie Alexander fragen: „Sie sehen angegriffen aus, Herr Haus-

mann?“ — Sie sagte sich, daß sein Bartgefühl die Bitterkeit jenes Mannes ahnte und peinlich empfand. — „Vielleicht die Pflege meines Onkels, ungewohnte Arbeit — wir Geschäftsleute sollten uns nur um Geschäfte kümmern,“ entgegnete der Gefragte mit leichtem Spott.

Dann wurde es still im Vorzimmer — noch ein paar Schritte — ein leises Geräusch. Sie wußte, jetzt hatte er die Portiere erhoben und stand auf der Schwelle, sie betrachtend. Sie wagte nicht, sich umzuwenden. Einen Augenblick später befand er sich neben ihr. Schüchtern hob sie die thränenschweren Wimpern zu seinem Gesicht. So bleich sah er aus, so eingesunken der Blick, so dunkel umschattet die Lider, daß ihr ein Ausruf des Schreckens entfuhr. Da sank er wortlos vor ihr nieder, umfaßte ihre Kniee, und barg mit einem halb ersticken Schrei sein Antlitz in ihr Gewand.

Das gab ihr auf einmal Befinnung und Klarheit zurück. Nun sie allein war, mit ihrer mühsam beherrschten Leidenschaft, der Leidenschaft des Fassungslosen gegenüber, stiegen so deutlich wie nie zuvor die Schranken vor ihr auf, die sie ewig trennten.

„Herr von Starkow, Sie vergessen sich!“ rief sie in einem Ton, der zwischen Angst und Entrüstung schwankte.

Er erhob den Kopf, starrte sie düster an, stand dann schweigend auf und preßte beide Hände an die Stirn.

„O Valerie, Valerie!“ rief er, „treiben Sie mich nicht zum äußersten! Sie wissen, ich bin

— Zur Feier des 75jährigen Bestehens der Berliner Universität begaben sich am Montag 2000 Studenten im festlichen Zug nach dem Denkmal König Friedrich Wilhelms des Dritten und legten daselbst einen Lorbeerkrantz mit der Inschrift: „Dem Gedächtniß des königlichen Gründers ihrer Hochschule die Berliner Studentenschaft“ nieder. Hierauf folgte in der Aula der Universität ein Festakt mit Preisvertheilung. Die Festrede hielt Professor Dernburg.

— Das Schauspielhaus in Berlin hat einen seiner ältesten und wohl auch begabtesten Darsteller verloren. In Gastein, wo er zu seiner Erholung weilte, ist vor einigen Tagen der Hofschauspieler Berndal plötzlich gestorben. Die Leiche wird auf Wunsch und auf Kosten des Kaisers nach Berlin übergeführt und dort beigesetzt werden.

— Der bekannte Münchener Bierbrauer, Herr Sedlmayr, der auch Abgeordneter zum Reichstag ist, hat sich in Berlin, in der Friedrichstraße Nr. 172, einen originellen Bau aufführen lassen. Schon die Außenseite des Hauses, das ganz bunt bemalt ist, reizt das Publikum zum Stehenbleiben und Betrachten. Die innere Einrichtung aber soll an Gemüthlichkeit alles übertreffen, was in „Kneipen“ bisher geleistet worden ist und die Verpflegung sowohl an Speisen wie an Getränken soll über alles Lob erhaben sein. Am 1. August ist der neue „Sedlmayr“ unter ungeheurem Andrang des Publikums eröffnet worden und wer aus der Provinz in die Reichshauptstadt kommt, der veräume nicht, sich dort einen oder einige „Spaten“ kredenzen zu lassen.

— Im Verlag von Boerlein & Comp. in Nürnberg war das berühmte Extrablatt der Pall Mall Gazette, betitelt: „Jungfrauen-Tribut im modernen Babylon“ in deutscher Uebersetzung als Broschüre erschienen. Dasselbe ist jedoch vom dortigen Bezirksgericht alsbald mit Beschlag belegt worden.

— Ein theurer, vielleicht der theuerste Winkel in Deutschland befindet sich in Breslau. Unter dem dortigen Rathhaus führt eine Treppe hinab in den bekannten Schweidnitzer Keller und links von dieser Treppe ist eine kleine Nische, in der bei Tag und Nacht „Würstchen“ verkauft werden. Vor einigen Tagen ist vom Magistrat jener Winkel wieder meistbietend verpachtet worden und dabei lautete das höchste Gebot eines Fleischermeisters auf 5500 Mk. pro Jahr. Gewiß eine hübsche Summe und doch trug die Verkaufsstelle bisher noch mehr, nämlich 7150 Mk. pro Jahr. Nun, auch mit 5500 Mk. kann der Magistrat von Breslau sich zufrieden geben.

ein Mann der Leidenschaft, und das Wort „Entsagung“ habe ich noch nie gesagt. Muß es denn sein? Nein, es hätte nicht dahin kommen dürfen. Hätte ich nur an jenem Tage gesprochen — ach, nur ein Wort —

Er brach plötzlich ab. Sie hatte mit einem Blick stehender Angst und einer Bewegung nach der Thür hin die Hand auf seinen Arm gelegt. Ihr war auf einmal die dumpfe Ahnung gekommen, daß sie belauscht würden.

Starkow verstand sie und zog die Stirn in Falten. „Ich wünsche,“ begann er finster, „ich könnte der ganze Welt verkünden —“

„Um meinwillen!“ flüsterte sie angstvoll.

Seine Züge wurden weich. „Um Ihretwillen, ja!“ sprach er leiser. „Ich habe ohnehin schon so schwer an Ihnen gesündigt, Valerie“ — seine Stimme zitterte — „haben — haben Sie sehr gelitten?“

„O! — Es war nicht der Rede werth! — Nein, davon kein Wort! — Doch zu dem Wichtigem, das ich Ihnen heute sagen muß: Mein Freund, wir dürfen uns nicht wiedersehen!“

Er schleuderte empört ihre Hand fort, die er festgehalten, wandte sich kurz ab und durchmaß mit raschem, heftigem Schritt das Zimmer. Mehrmals zitterte sie, daß er losbrechen würde, wenn er im Begriff war, die Lippen zu öffnen. Aber er leistete das Unglaubliche und kämpfte schweigend seinen Zorn nieder.

Tief aufathmend blieb er plötzlich vor ihr stehen.

— Arm in Arm ist ein junges Liebespärchen, Er ein Kaufmannslehrling, Sie ein Mädchen von 16 Jahren, in den „tiefen Erdfall“ in Gera gesprungen und ertrunken. Besser erging's einem englischen Pärchen von 19 und 16 Jahren; es saß in Frankfurt im Eisenbahnwagen, um nach Basel zu dampfen, da stellten sich die beiderseitigen Väter ein und legten auf sie mit Hilfe der Polizei Beschlag.

Schweiz.

— Ob man das eine würdige Nachfolgerin schaft Wilhelm Tell's nennen kann? Bei dem dieser Tage abgehaltenen schweizerischen Schützenfest in Bern haben es die wackeren Schweizer an der Pflege des Leibes nicht fehlen lassen. Dies beweist folgender Rapport: Während der Festtage wurden in der Festhütte verzehret: 200,000 Flaschen Fest- und Ehrenwein, 8000 Flaschen feine Weine, 12,000 k Kalbfleisch 12,000 k Ochsenfleisch, 6000 Cervelatwürste, 1000 k Schinken, 1000 k feine Würst, 75,000 Stück Kleinbrod, 1500 k Hausbrod und 50,000 Liter Bier. Vom Schießen wird nichts berichtet.

— Die Badegäste in Nagaz in der Schweiz liegen wie am biblischen Teiche in Bethesda: sie müssen warten, bis die Wasser steigen und kommen. Die warmen Wasser kommen nämlich von oben herunter, von Pfäfers, wo sie aus dem Felsen springen, fließen aber seit Kurzem so spärlich, daß nur bevorzugte Badegäste Wasser erhalten. Aengstlicher noch als den Gästen ist dieser Zustand den Eingebornen; denn sie leben von dem warmen Wasser.

Italien.

— Die Italiener haben gegenwärtig alle Hände voll zu thun, um die zu Besuch gekommene marokkanische Gesandtschaft gehörig zu unterhalten. Ein Fest jagt das andere, eine italienische Stadt überbietet die andere, um die Marokkaner „würdig“ zu empfangen und diese lassen sich alles das gern gefallen, denn sie sind gekommen, um die guten Beziehungen, die zwischen Marokko und Italien bestehen, durch ihr Erscheinen zu bekräftigen. Selbstverständlich ist das den Italienern recht, die Franzosen aber sind wüthend darüber.

England.

* Das Kabinett Salisbury schrint in den ägyptischen Dingen in der That mehr Glück zu haben, als sein Vorgänger, das Ministerium Gladstone. Kaum ist aus dem Sudan die Bestätigung der Nachricht vom Tode des Mahdi eingetroffen, so langt jetzt die Kunde an, daß auch Osman Digma, der kühne Reiterführer der Sudanrebellen, nächst dem Mahdi Achmet Mohammeds der einflußreichste der aufständischen

Araberheerführer des Sudan, in das „Reich der Schatten“ hinabgestiegen ist. Osman Digma soll bei dem neulichen großen Ausfall der Besatzung von Kassala gefallen sein und haben drei von Berber und Korosko in Kairo eingetroffene Araber die Nachricht vom Tode Osman Digma's bereits bestätigt. Vielleicht werden diese aus dem Sudan fortgesetzt eintreffenden günstigen Meldungen die englische Regierung zu einer theilweisen Abänderung ihrer Pläne bezüglich Ägyptens bestimmen. Wie der Kriegsminister Smith im Unterhause am Montag mittheilte, soll die Eisenbahn von Suakin nach Berber nicht vollendet werden; die in Suakin stationirten europäischen Truppen sollen jetzt, die indischen im Oktober abgelöst werden.

— Zum Oberstkommandirenden der englischen Truppen in Indien ist General Sir Frederik Roberts, jener Offizier, der Afghanistan vor 4 Jahren England unterworfen hat, ernannt worden.

Rußland.

* Die Nachrichten, denen zufolge die Zusammenkunft zwischen Kaiser Franz Josef und Kaiser Alexander III. nunmehr bestimmt in der zweiten Hälfte des September stattfinden solle, werden von der Wiener „Presse“ als zutreffend bezeichnet. Wie das genannte Blatt aus gut informirter Quelle wissen will, ist aber bis jetzt über den Ort dieser Zusammenkunft etwas Authentisches noch nicht bekannt.

* Im östlichen Rußland haben starke Erdbeben stattgefunden. In den Orten Belovodsk und Karabolty sind im Ganzen 54 Personen durch die Erderschütterungen um's Leben gekommen und 64 Personen verwundet worden.

Ägypten.

— Dem todten Mahdi ist in Ägypten bereits ein Nachfolger erstanden. Der Khalif Abdullah hat die Erbschaft des Mahdi angetreten. Abdullah, dessen voller Titel Abdullah Salim Ibn Ismail lautet und der in der Armee des Mahdi Sar Askar d. h. General war, ist ein Neffe des Mahdi. Der Mahdi scheint, da sein Tod angeblich am 29. Juni, also noch während des Ramazanfestes, erfolgt ist, im Lager von Omdurman bei Khartum gestorben zu sein, da er dasselbe erst nach der genannten Fastenzeit verlassen wollte, um seinen Zug nach Ägypten anzutreten. Und in der That haben arabische Blätter schon vor längerer Zeit gemeldet, daß im Lager von Omdurman die Blattern grassiren. Der Mahdi hinterläßt zwei Söhne, von denen der ältere, Ismail, erst im vierzehnten Lebensjahre steht, und mehrere Töchter.

„Valerie, ich — ich werde mich zu beherrschen suchen. — Muß es dennoch sein?“

Sie sah ihn, heiß erglühend, mit einem Blick hilfloser Schwäche an.

„Gut, gut, gut!“ rief er außer sich. „Jetzt gehe, ja, ich gehe! Mein Weg soll nie wieder den Ihrigen kreuzen. Beruhigen Sie sich durchaus! Mein Fuß wird den Wanderstab in andere Länder setzen, und Sie können hier ungestört durch meinen Anblick, die tugendhafte Gattin weiter spielen. Vergessen Sie dann nicht, dem Himmel zu danken, daß Sie nun von dem ungestümen Menschen nicht mehr behelligt werden — und — und —“

Er brach ab, wandte sich hastig um, und begann seine Wanderung von Neuem.

Als seine, wenn auch gedämpft, dennoch tief leidenschaftlich klingende Stimme verhallte, war es, als wenn ein betäubendes Ungewitter plötzlich schweigt.

Sie hatte, die Augen geschlossen, bebend ans Fensterkreuz gelehnt, dies Ungewitter über sich ergehen lassen, und doch war ihr einziger Gedanke dabei gewesen, daß es Trost sein müsse, mit ruhigem Gewissen Gegenstand eines vor Schmerz so stürmischen Zornes zu sein.

In der Nähe der Thür blieb er noch eine Weile stehen, nahm seinen Hut auf, und rief, ohne sich umzuwenden, zu ihr hinüber:

„Ich will mit dem löblichen Werk gleich den Anfang machen, indem ich mich jetzt aus Ihren Augen entferne. — Die Empfehlung an Ihren Herrn Gemahl haben Sie wohl die Güte,

zu bestellen. — — — Eigentlich sollte ich nicht gehen“ — er kam langsam bis in die Mitte des Zimmers zurück — „ohne mein Betragen, das Sie jedenfalls ungeschliffen nennen, zu entschuldigen. Aber Sie wissen sich ja mit so beneidenswerther Seelengröße über Manches hinwegzusetzen — Valerie, Sie sind mir böse?“

Die letzten Worte sprach er, dicht vor ihr stehend, indem er mit sanfter Hand ihr von Thränen überströmtes Antlitz emporzuheben suchte.

Sie schüttelte den Kopf und flüsterte: „Nein, aber gehen Sie jetzt! — Daß ich in Frieden Ihrer gedenken kann. — Und erinnern Sie sich Ihrer Gattin!“

„So leben Sie wohl!“ Er drückte Ihre Hand, trat dann zurück, sah sie noch einmal mit langem Blick in ihrer ganzen Gestalt und ging.

Sie stand noch lange regungslos am Fenster, wo er sie verlassen. Sie sah die Sonne tiefer und tiefer sinken, zuletzt einen leuchtenden Ball, prächtiger als je, dicht über dem Horizonte schweben. Aber im Moment höchster Schönheit verschwand sie, und an den Hausmauern unter den Bäumen richteten sich langsam und träge die grauen Schatten des Abends empor.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— A. Sie entschuldigen, sind Sie auch musikalisch? B. O ja, ich kann die schwierigsten Arien mit der größten Leichtigkeit — anhören.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Häuser-Versteigerung.

[Durlach.] Am Montag den 7. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird im Rathhause dahier in Folge richterlicher Verfügung dem Blechner Friedrich Korn dahier nachverzeichnete Liegenschaft der hiesigen Gemarkung:

Grb. S. 186. 1 Ar 27 Meter Ortsetter. Zwei zweistöckige Wohnhäuschen mit Hausplatz Garten in der Spitalstraße, neben Kaiserl. Tabakmanufaktur und Julius Schwindt, Monteur; taxirt 3700 Mt., der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Durlach, 3. Aug. 1885.

Der Vollstreckungsbeamte:
Ackermann.

Königsbach.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Freitag, 28. August,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Königsbach die der Jakob Joh Wittwe, Regine geborenen Fränkle von dort, theils allein gehörigen, theils mit ihrem Sohne Louis Joh ungetheilten Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

A. Allein eigene:

a. 26 Aecker (hintern Felden, Wildengrund, Altenach, hintern Wolfsloch, Hartäckern, Stinerain, Wöfingener Weg, Hochstraße, Laier, Reichertsgrund, untern Heustett, Hundslach, Kumpelgasse, Hippach, Wehr, untern Kirchberg, hintern Schloß, Steinballen, Sauer- mann, Jöhlinger Steigle, Bier- undzwanzig Morgen), taxirt zu 10,580 Mt.,

b. 4 Wiesen (in den Heckwiesen und Brühl), taxirt 1250 Mt.,

c. 2 Ar 79 Meter Garten in der Wolfsloch, taxirt zu 300 Mt.

B. In ungetheilter Gemeinschaft mit dem Sohne Louis Joh:

a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schwein- ställen, neben Berthold Wolf Ehefrau und Kaufmann Engel- hardt, taxirt zu 6000 Mt.,

b. 3 Aecker (auf dem Hohlberg, im Aeckerle, Taubenschuß), taxirt 1100 Mt.,

c. 11 Ar 88 Meter Wiesen in den Neuwiesen, taxirt 350 Mt.,

d. 2 Ar 8 Meter Krautgarten, neben Joh. Maul und E. Hoch, taxirt 40 Mt.

Durlach, 21. Juli 1885.

Schultheis,
Großh. Notar.

[Durlach.] Die beleidigenden und ehrenkränkenden Aeußerungen, welche ich letzten Sonntag Abend gegen Herrn Reinhold Froisch, Gerber hier, gethan habe, nehme ich reuevoll zurück und bedaure solche gethan zu haben.

Durlach, 7. Aug. 1885.

August Arnold.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Küche und sonstiger Zugehör, sowie eine solche von 1 Zimmer, sind auf 23. Oktober zu vermietthen
Kellerstraße 1.

Karlsruhe.

Das Schuhwaaren-Lager

von

N. A. Adler,

125 Kaiserstraße Karlsruhe Kaiserstraße 125

empfiehlt sein großes Lager aller Arten sowohl einfacher billiger Waare für Landleute, als hohelegante Wiener:

Damen-, Herren- und Kinderschuh-Waaren:

Damen-Zug- und Schnür-Stiefeln von Mt. 4.50 an,
Wiener Damenstiefel von Mt. 7.— bis Mt. 14.—,
Herren-Zugstiefel von Mt. 6.— an,
Herren-Kalbleder-Stiefel (Wiener Handarbeit) von Mt. 9.— bis Mt. 14.—,

Zug-Zugstiefel von Mt. 3.50 an,
Stramin-Pantoffel von Mt. 1.20 an,
Zug-Morgen-Schuhe, Stramin-Pantoffel mit Blumen u. c.

Mädchen-, Knaben- und Kinder-Schuhwaaren zu billigen Preisen.

Sämmtliche Sommer-Schuhwaaren zu ermäßigten Preisen.

N. A. Adler,

Karlsruhe. 125 Kaiserstraße 125.

Obstmühlen,

Obst- und Weinpressen, sowie einzelne Spindeln hierzu, ferner Futterschneidmaschinen, Rübenmühlen, Sauchepumpen und Sauchevertheiler, bester und neuester Konstruktionen, empfiehlt billigt

Emil A. Schmidt.

Obstkellerei-Empfehlung.

[Durlach.] Dem hiesigen und auswärtigen Publikum theile ich mit, daß meine Obstkellerei vom kommenden Montag ab wieder zur Benützung aufgestellt ist.

Karl Wagner, Kirchstraße 7.

Die Maschinen-Fabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim

empfiehlt

Neueste Patent-Dreschmaschinen für Hand- & Göpelbetrieb, Stiftensystem. Neu verbesserte Göpel für 1 bis 4 Pferde.

Neue Patent-Futterschneid-Maschinen, Rübenschneider etc.

Diese neuen patentirten Maschinen übertreffen alles bis jetzt Bekannte, und sind dabei billiger als die früheren Maschinen. — Kataloge und Preise werden auf Anfragen zugesandt. Die Fabrik von Heinrich Lanz ist die größte und bedeutendste des Continents für obige Spezialitäten, 350 Arbeitsmaschinen sind im ständigen Betrieb.

Hopfenproduzenten

erhalten die besten und preiswürdigsten Trockenburden von dauerhaftem Schilfrohrgeflecht in 2 Sorten à 80 Pf. und 90 Pf. per Stück bei

G. Loher,

Holzwaaren-Fabrik,
Zettwang (Württbg.)

Musterbunde à 5 Stück werden unter Nachnahme versandt.

Ein gewölbter Keller

ist auf Oktober zu verpachten
Lammstraße 38.

Pflasterweg 7 ist eine Woh-

nung von zwei schönen Zimmern. Küche und allen Bequemlichkeiten an

eine stille, womöglich kinderlose Familie sogleich oder auf 23. Oktober zu vermietthen. Näheres

Kronenstraße 11.

Für Auswanderer.

Ueberfahrtsverträge nach Amerika über alle Seehäfen vermittelt die

älteste Generalagentur von

Mich. Wirsching in Mannheim und deren Agenten:

G. M. Knab, Langensteinbach.
J. Zent, Weingarten.

Eine gesunde Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör ist sogleich oder auch auf später zu vermietthen

Hinterer Schloßplatz 1.

Frühobst

ist zu verkaufen in der

Stärkefabrik Durlach.

Hafer,

1 Viertel in der Luß, hat zu verkaufen

Louis Schweizer,
Bauunternehmer.

Rosen-Abfall-Seife, Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt, à Padet (3 Stück) 40 Pf., Friedr. Ztte, Friseur.

Grözingen.

Schafwaide-Verpachtung.

Nr. 344. Die Gemeinde läßt ihre Schafwaide, welche vom 29. September d. J. bis 1. April l. J. mit 600 Stück Schafen be- fahren werden darf, bis

Donnerstag den 13. August,

Nachmittags 2 Uhr,

nochmals in dem Rathhause dahier auf weitere drei Jahre verpachten, wozu die Liebhaber hiermit ein- geladen werden.

Grözingen, 25. Juli 1885.

Der Gemeinderath:

Krieger.

Walz.

Kalender 1886.

Erschienen:

Payne's Familien-Kalender 60 Pf.,

Der Vetter vom Rhein, 30 Pf.

Der Lehrer Sinkende Vote, große Ausgabe, Mt. 1.—

Zu haben bei

H. Walz.

Während der Kirchweih

empfiehlt

Brodort,

Pauschort,

Sandort,

Haselnusstorte,

verschiedene

Obstkuchen,

Käskuchen,

Hefenbunnd,

sowie gemischte Teller à 1 Mt.

L. Reissner.

Anzeige.

[Karlsruhe.] Das Bureau des Unterzeichneten befindet sich nunmehr

Kaiserstrasse 205, 3. Stock.

Karlsruhe, 29. Juli 1885.

Dr. Sigismund Reis,

Rechtsanwalt.

Afrikaner Weißwein

(füß), Mt. 1.20,

Afrikaner Rothwein

Montagne, Mt. 1.—,

Afrikaner Rothwein Côtes,

Mt. —.90,

per Flasche (ohne Glas) garantiert reine empfehlenswerthe Weine in der Weinniederlage bei

Franz Dina Wenger

am Marktplatz.

Inkarnatkleesamen

per Liter 45 Pf., sowie alle andere Sämereien jetziger Ausaat, empfiehlt die Samenhandlung von

Andreas Selzer

in Aue.

Mostpresse (neuestes System

„Platz“, D-Presser, mit Spindel und Uebersehung), noch sehr wenig gebraucht, verkauft

Karl Wilh. Fuchs,

Pforzheim.

Stroh, 5 bis 7 Zentner,

kauft an

Bäcker Bahm,

Hauptstraße 56.

Arbeiterbildungs-Verein.

Samstag den 8. August, Abends 8½ Uhr, findet wegen Besprechung besonderer Vereinsangelegenheiten

Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal statt, und ersucht um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

Durlacher Musik-Verein.

Samstag den 8. August, Abends 9 Uhr,

Monatsversammlung im „Gasthaus zum Löwen“.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

H. Kayser,

Bäderstraße 2,
empfiehlt auf bevorstehendes

Kirchweihfest:

Feinstes

Kaisermehl,

alle Sorten

Kunstmehle,

sowie alle zur Feinbäckerei gehörigen Gewürze.

Tischwein 60 Pf.,
Dürkheimer 80 Pf.,
Markgräfler 1 Mk.

per Flasche (ohne Glas) empfiehlt in naturreiner guter Qualität die Weinniederlage bei

Frau Lina Menger
am Marktplatz.

Wohnungsveränderung.

[Durlach.] Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er jetzt **Mittelstraße 8** im Hause des Herrn Jakob Rindler wohnt.

Zugleich bringe ich meine Leihbibliothek in empfehlende Erinnerung.

Aug. Reichling.

Samen-Empfehlung.

Zur jetzigen Aussaat empfiehlt Winterkraut samen, als:

Pariser Zwerg, frühestes,
Porter, klein und groß, früh,
Winnigtätter, eisförmig,
Zuckerhut.

Braunschweiger, groß, breit,
rund,

Grauer, groß, spät, rund,
Wirfling, beste früheste Sorten,
sowie

Winter-Kopfsalat und alle anderen Sämereien zur Herbst-Aussaat in bester und keimfähiger Waare

Albert Klenert,
Handelsgärtner.

Pforzheimer Beobachter

(Amisblatt),

als gelesenstes Lokalblatt mit wöchentl. 2maligem Unterhaltungsblatt und wirksamstes Inserationsorgan bestens empfohlen, kostet bei jeder Poststelle vierteljährlich Mk. 1.80 und 40 Pf. Bestellgeld.

Kost und Wohnung

können 1-2 solide Arbeiter erhalten.

Gauptstraße 12, 3. Stod.

Anzeige.

[Durlach.] Vom Großh. Ministerium des Innern vor etwa 4 Wochen als Bezirksthierarzt zu Ruhe gesetzt, werde ich auch allem Anscheine nach in Bälde von den übrigens ziemlich engbegrenzten speziell bezirksthierärztlichen Geschäften entbunden werden; daher zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiemit an, daß ich vorerst die Bewegung der Ruhe vorziehe, deßhalb nach wie vor der gen. Zurücksetzung thierärztlich thätig sein werde und zwar in medizinischer, chirurgischer und geburtshilflicher Beziehung; auch steht mir das Recht zu, in Gewährungsproben Gutachten abzugeben, Gesundheitscheine für Thiere auf Grund vorausgegangener Untersuchung auszustellen und die Beschau nothgeschlachteter Viehstücke u. s. w. vorzunehmen. Gleichzeitig will ich denjenigen Gemeinden meines bisherigen Dienstbezirkes, mit welchen ich in Vertragsverhältnisse stehe, durch diese Anzeige Gelegenheit bieten, fragliche Verträge gemäß Vertragsbestimmungen zu kündigen, wenn sie wollen.

Durlach den 6. August 1885.

Burger, Bezirksthierarzt a. D.

Wirtschafts-Übernahme & Empfehlung.

[Durlach.] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich die

Restauration des Herrn Graf

vom Sonntag den 9. August an übernehmen werde. — Ich werde bemüht sein, auch fernerhin durch Verabreichung von guten Speisen, reinen Weinen, sowie Sinner'schem Flaschen- und Bier vom Faß den guten Ruf dieses Geschäftes zu erhalten.

G. Benkendörfer,

früher Grüner-Hof-Wirth.

Durlacher Kirchweih.

Brauerei Eglau.

Kirchweih-Sonntag, Montag und Dienstag:

Große Militär-Konzerte,

ausgeführt von der

Kapelle des 3. Badischen Dragoner-Regiments.

Anfang je 3 Uhr. — Eintritt frei.

Hôtel Carlsburg.

Kirchweih-Sonntag u. Montag:

Tanzbelustigung

auf neu gelegtem Parquetboden, mit verstärktem Orchester, wozu höflichst einladet

Anfang 3 Uhr.

I. Rothe Wth.

Gasthaus zum „Löwen“.

Kirchweih-Sonntag und Montag:

Tanzmusik

bei gutbestem Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein

L. Heim.

Aue. — Kirchweihfest!!

Gasthaus zum Stern.

Sonntag den 9. August:

Tanz-Unterhaltung,

wozu höflichst einladet

M. Stemmler.

Sparkochherde, transportable Kessel,

ferner emaillirtes, verzinnertes, geschliffenes und gußeisernes Kochgeschirr empfiehlt billigst

Emil A. Schmidt.

Blechernes Kochgeschirr verkaufe von heute ab mit 10 Pf. Abschlag per Pfund.

Dreih- u. Futter Schneidmaschinen

für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb empfiehlt zu Fabrikpreisen

Die Eisen- und Metall-Handlung von

N. L. Homburger,

Karlsruhe. 34 Durlacherthorstraße 34. Karlsruhe.

Karl Kiefer,

Mehger.

20 Lammstraße 20

empfiehlt von heute an jeden Dienstag und Freitag

Frische

Leber- und Griebenwürste.

Selbstgefertigte

Giernudeln

empfiehlt

H. Kayser,

2 Bäderstraße 2.

Dankagung.

[Durlach.] Allen denen, welche unser nun in Gott ruhendes liebes Kind

Karolina

mit Liebesgaben beschenkten, sowie ihren Sarg mit Blumen schmückten, sagen wir auf diesem Wege unsern tiegefühltsten Dank.

Durlach, 6. August 1885.

Die trauernden Eltern:

Jakob Michel,

Karolina Michel geb. Hils.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 9. August 1885.

1. In Durlach:

Vormittags: Herr Stefan Bechtel.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.

Abendkirche 2½ Uhr: Herr Fr. Anspach.

2. In Wolfartsweier:

Herr Pfarrer Anspach.

Ehe-Aufgebot.

Karl Theodor Sped aus Nintheim, Fabrikarbeiter, und Elisabeth Walter von hier. Johann Christof Kernberger, Weißgerber, und Magdalene Bollonier, Beide von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

3. Aug: Friedrich, Vat. Christof Lehberger, Fabrikarbeiter.

5. " Karl Philipp Friedrich, Vat. Friedrich Martin Bronner, Maurer.

Gestorben:

5. Aug: Luise Karoline, Vat. Gustav Haab, Schneider, 4 Monate alt.

6. " Karl Wilhelm Kay, lediger Fabrikarbeiter, 25½ Jahre alt.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

II. Quartal 1885.

Berghausen.

6. Juni: August Wilhelm Ludwig, Tagelöhner, Ehemann, 46 J.

Jöhlingen.

3. April: Johann Peter Borderer, Landwirth, Wittwe, 79 J.

12. Mai: Luise Kunz geb. Abele, Ehefrau, 68 J.

13. " Maria Anna Schmitt, Wittwe, 72 J.

28. " Maximilian Großmann, Großh. Bezirksarzt a. D., 68 J.

7. Juni: Mathias Dehm, Landwirth, Ehemann, 73 J.

15. " Maria Anna Hasenfuß, Ehefrau, 45 J.

Stupferich.

13. April: Elisabetha Wipper, led., 65 J.

Aue.

7. Mai: Friederike geb. Schnebele, Wittwe des Andreas Fischele, 65 J.

Hohenwetterbach.

11. Mai: Ludwig Zimmermann, lediger Steinbauer, 29 J.

22. " Katharine Brädle, Händlerin, ledig, 66 J.

Grünwetterbach.

1. April: Johann Müller, lediger Steinbauer, 28 J.

6. " Wilhelm Friedrich Preiß, Landwirth, ledig, 26 J.

27. " Karoline Döfler, Ehefr., 33 J.

1. Juni: Elisabetha Dentenhof, Wth., 51 J.

Kleinsteinau.

2. Juni: Karl Krauß, Steinbrecher, Ehemann, 41 J.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.